

## Retro 2003

### Der Jahresrückblick im »punker«

Von Hans-Jürgen Fuchs

Und schon wieder ein Jahresrückblick. Ja, können wir was dafür, dass schon wieder ein Jahr vorbei ist? Und das so viel passierte, dass es sich die Retrospektive lohnt?

Denn es war einiges los in und um Rohrbach in den vergangenen 12 Monaten. Und der »punker« hat ein bisschen dazu beigetragen. Deshalb sei es und gestattet, einen Jahresrückblick aus »punker«-Sicht zu schreiben und ihn auch mit einer »punker« Veranstaltung zu beginnen:

#### Am Vorabend des Krieges:

##### »Licht in der Dunkelheit«

Der Einstieg ins kulturelle Rohrbach-Jahr ist für viele das »punker«-Konzert »Licht in der Dunkelheit«. Anfang Februar 2003 gaben Martina Baumann und Uwe Loda zum 2. Mal ein Benefiz-Konzert in der Melanchthon-Kirche. Diesmal hieß »Licht in der Dunkelheit« auch: Hoffnung auf Frieden im Vorfeld des Krieges im Irak. Eine Hoffnung, die sich leider nicht erfüllen sollte...

Lesen Sie außerdem:

- Gedanken zur B3
- Jahrbuch zur Geschichte erschienen
- International: Schüler helfen Schülern



#### Zäune, Demos

##### und ein Nachspiel für eine Studentin

Denn der Krieg kam und seine Auswirkungen zeigten sich auch im Heidelberger Süden. Schwer bewaffnete Soldaten patrouillierten durch Südstadt und Rohrbach. Und die Amerikaner begannen sich einzuzäunen. Ein Absurdum zierte kurzzeitig die Kirschgartenstraße: Ein Spielplatz wurde über Nacht zum militärischem Sperrgebiet erklärt. „Wenn deutsche Kinder nun auf dem Spielplatz spielen, werden die dann gleich erschossen? Oder erst nach Guantanamo gebracht?“ fragte sich der ehemalige Südstadtkorrespondent

- >Seite 9
- > Seite 10
- > Seite 11

des »punker«, der beim Fotografieren von deutschen Polizeibeamten kontrolliert und darauf hingewiesen worden war, dass das „eine sehr sensible Sache in den Augen der Amerikaner“ wäre.

Sensibel sind sie schon, die Freunde und Besitzer. Allerdings weniger im Umgang mit denen, die nicht mit ihnen sind. Das musste eine Studentin erfahren, die im Frühjahr gegen den Irakkrieg demonstriert hatte. Wie hunderte anderer Menschen war sie vor das Hauptquartier gezogen und hatte gegen die Politik des Ölindustrie-Sprösslings George W. protestiert.

Wie Neue Rundschau und [www.stadtpolitik-heidelberg.de](http://www.stadtpolitik-heidelberg.de) berichteten (der RNZ war das offensichtlich keine Meldung wert) war Iris L., die Studentin, auf dem Heimweg mit dem Fahrrad in der Rohrbacher Straße von der US-Militärpolizei überholt, an eine Hauswand gedrängt und vom Fahrrad gezerrt worden. Die Arme wurden ihr auf den Rücken gedreht und mit Kabelbindern aus Plastik gefesselt. Die hinzu gekommenen deutschen Polizeibeamten schilderten Iris L. als „ruhig und nicht aggressiv“, sie habe keinen Widerstand geleistet, sich ausgewiesen und kooperativ verhalten. Ein Grund zur Festnahme sei nicht feststellbar gewesen. Die Plastikfessel, so ein BGS-Beamter, war „extrem fest gezogen“, hatte das Handgelenk „stark eingeschnitten und das Blut abgedrückt“. Als Wiedergutmachung für den Angriff erhielt Iris L. vom Amtsgericht Heidelberg einen Strafbefehl wegen „Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und vorsätzlicher Körperverletzung“ in Höhe von 1.400 Euro. Erst in der Revisionsverhandlung im November wurde das Verfahren eingestellt. Die interessierten Zuhörerinnen erfuhren, dass US-Soldaten deutsche Bürger, die sich gegen Angriffskriege wenden, gefilmt, fotografiert, beschattet und bis vor die eigene Wohnung verfolgt hatten...

Irgendwie hatten wir uns Freundschaft anders vorgestellt. Auch die trans-atlantische.

### Schluss mit dem Gebabbel: Hauptversammlung des Stadtteilvereines

Im März 2003 versammelte sich wieder der Rohrbacher Stadtteilvereines im Saal des Roten Ochsen zur seiner Jahreshauptversammlung. Höhepunkt des Abends war wie immer der Jahresbericht des 1. Vorsitzenden. Auch eine Rückschau, auf das, was die Rohrbacher/innen im abgelaufenen Jahr bewegte: Furukawa, Wochenmarkt, Rohrbach



Führung »Jüdisches Leben in Rohrbach«

Markt. Es waren deutliche Worte zu hören. „Verkehr kann man lenken!“, schrieb Frauenfeld manchem ins Stammbuch. Heftig wurde er, als es um die Behandlung des Themas Umbau des Rohrbach Markt im Bezirksbeirat ging. „Da haben Leute, die ich in Rohrbach noch nie bei einer Veranstaltung gesehen habe, es allen Ernstes geschafft, dass der Bezirksbeirat keinen Antrag stellen konnte, dass das Konzept vorrangig behandelt wird.“ Unter dem Applaus der Anwesenden forderte Frauenfeld, endlich „mit dem Gebabbel“ aufzuhören und etwas für Rohrbach zu tun.

Mag sein, dass die deutlichen Worte ein Grund mit dafür waren, dass der Bezirksbeirat in seiner letzten Sitzung des Jahres 2003 doch

noch einstimmig forderte, Planungsmittel für den Umbau des Rohrbach Markt in den Haushalt 2004 einzustellen.

### **Jüdisches Leben in Rohrbach: Eine Führung des »punker«**

Ein große Menge alter und neuer Rohrbacher/innen und Geschichtsinteressierte aus ganz Heidelberg kamen zur »punker«-Aktion des Jahres, der-Führung „Jüdisches Leben in Rohrbach“ im März 2003. In der Heidelberger Altstadt hatte es in den vergangenen Jahren bereits eine Reihe von Führungen zum Thema „Jüdisches Leben“ gegeben, nicht aber in Rohrbach. Ähnlich sah es bei Veröffentlichungen zum Thema aus. Das mag mit daran gelegen haben, dass Rohrbach bis 1927 selbständig war und auch danach noch für viele Heidelberg am Bergfriedhof endet.

Eine Arbeitsgruppe des »punker« unter Leitung von Ursula Röper und Claudia Rink nahm sich der Lücke an und forschte nach. Dabei stellte sich heraus, dass wir nicht die ersten waren. Es gab Hilfe und grundlegende Informationen von Brigitte Kettner, die schon seit Jahren Dokumente aus Archiven zusammenträgt und Zeitzeugen befragt hat. Auch das Rohrbacher Heimatmuseum hat uns tatkräftig unterstützt, nicht zu vergessen die vielen alten Rohrbacher/innen, die uns an ihren Erinnerungen teilhaben ließen. Eine Veröffentlichung im Jahrbuch des Heidelberger Geschichtsvereins ist gerade erschienen.

### **Stadtteilfrühstück 2003: Gute Stimmung, beste Musik und ein kühles Bad**

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich auch im Juni 2003 wieder jede Menge Menschen zum 2. Allgemeinen Stadtteilfrühstück. Neben einer großen Auswahl kulinarischer Genüsse wurde den Anwesenden spontan beste Musik von „Schöner Tag noch“ dargebracht. Und eine Tanzperformance, die die Tänzerinnen zu einem Bad im Rohrbacher Brunnen nutzen. Dieses war Bestandteil der Performance und ist leider angesichts der ungeheuren Wassermengen, die im Brunnen umgewälzt nicht zur Nachahmung empfohlen. Der heiße Sommer änderte nämlich nichts daran, dass der Rohrbacher Brunnen vor dem Rathaus nicht mehr als einen Tropfen in 30 Sekunden von sich gibt. Und das obwohl er direkt auf dem zugebuddelten Rohrbach steht. Aber in Zeiten der allgemeine Sparzwänge dürfte auch ein Projekt „Lasset das Brunnlein fließen!“ zum Scheitern verurteilt sein. Und der Brunnen ein Brackwasserreservoir mit Joe's-Pizza-Verpackungs-Einsprengseln bleiben...

### **Konzert im Park: Ai Petri**

»der punker« und die Thoraxklinik in Heidelberg-Rohrbach luden im Juli ein zum Benefizkonzert mit der Ukrainischen Musikgruppe »Ai Petri«. Die Musiker, Mitglieder des Musiktheaters in Simferopol, traten zum siebten Mal die Reise in die Rhein-Neckar-Region an. Sie spielten Volksweisen und Lieder aus ihrer Heimat und wurden von einer Solistin und einer jungen Tänzerin begleitet. Ca. 250 Besucher/innen waren begeistert, nicht nur von den Volksliedern, sondern auch von den jazzigen Zugaben - und von dem herrlichen Ambiente im Park der „Thorax“.



## **Oben MIV unten ÖPNV: Die Bürgerbrücke ist wieder offen**

Am 26.5.2003 wurde die neue Bürgerbrücke zwischen Rohrbach und Kirchheim wieder eröffnet. Sehr zur Freude der Autofahrenden, nicht unbedingt zu der der Anwohner/innen. Direkt unter der Brücke entsteht die neue S-Bahn-Haltestelle des Bahnhofs Kirchheim/Rohrbach. Das tröstet ein bisschen über den Verlust der wunderschönen Stahlkonstruktion der alten Brücke hinweg.

## **Wer bremst verliert: In der Rathausstraße und überall**

Unter dem Motto. „Wer bremst verliert!“ zierte im Juli für einige Wochen eine Mess- und Anzeigetafel die Rathausstraße: Ein Anreiz für die Jugend, sich zu Fahrrad, Skateboard oder Joggingschuh am sportlichen Wettkampf zu beteiligen: Wer ist der (oder die) Schnellste in Ort?

Für die Autofahrenden ein oft verblüffendes Signal. Man glaubt gar nicht, wie langsam man fahren muss um langsam genug zu fahren. Wir wünschen uns die Tafel immer mal wieder in der Rathausstraße. Und vielleicht auch mal in der Freiburger Straße oder der Sickingenstraße.

## **Der Markt lebt: Rohrbach hat den buntesten und lautesten Markt**

Rohrbach hat vielleicht den kleinsten, aber bestimmt den lautesten und buntesten Wochenmarkt Heidelbergs. Dafür sorgte (mal wieder) der »punker« mit der Nachbarschaftskapellenkrachcombo und dem berühmten Clownetten-Trio Pünktchen, Rube und Dodo.

Leider sind Clownetten und »punker« nicht ausreichend. Denn die Stände leben von Kauflustigen. Zwei Standbetreiber sind schon abgesprungen. Es wäre schön, wenn andere Rohrbacher Organisationen im nächsten Jahr durch ähnliche Aktionen ebenfalls einen Anstoß geben würden, den Wochenmarkt zu erhalten. Denn viele bestätigen es: Rohrbach ist durch den Markt lebendiger geworden. Und davon profitieren auch die anderen Gewerbetreibenden.

## **Schleichverkehr aller Orten: Ein Verkehrskonzept für Rohrbach**

„Analyse und Bestandsaufnahme“ war das Thema des 1. Abends der Veranstaltungsreihe der Stadt Heidelberg zur Erarbeitung eines Verkehrskonzept für Rohrbach im Mai. Eigentlich hätte man sich den Abend ja sparen können. Hätte man sich die Mühe gemacht in den Stadtteilrahmenplan von 1997 zu sehen, hätte man alles finden können, was Rohrbach verkehrsmäßig bedrückt. Nehmen wir z.B. das ausgiebig diskutierte Beispiel „Rohrbach Markt“. Darüber finden wir im Resümee des Stadtteilrahmenplanes als „besonders hoch gewichtete Maßnahme“ folgendes:

„Ein zentrales Thema in beiden Workshops war die Verbesserung der Situation für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Benutzerinnen und Benutzer des ÖPNV's im Bereich Rohrbach-Markt. In jeder Arbeitsgruppe in Workshop I und II wurden Maßnahmen entwickelt, die bessere Quermöglichkeiten über die B 3 im allgemeinen und den Rohrbach Markt im besonderen sowie eine Erhöhung der Verkehrssicherheit fördern. Auch eine Tunnelösung im Bereich Rohrbach-Markt wurde in diesem Zusammenhang diskutiert.

Die erwünschten Gestaltungsmaßnahmen im Bereich Rohrbach-Markt sollen insbesondere die Aufenthaltsqualität in diesem hoch frequentierten Bereich verbessern.

Diese wie auch viele andere Maßnahmevorschläge verdeutlichen, daß für die Rohrbacherinnen und Rohrbacher eines der wichtigsten Ziele die stärkere Integration der Quartiere westlich und östlich der B 3 ist.“

Auch der Bezirksbeirat fragte in den letzten Jahren immer wieder z.B. nach der Umprogrammierung der Ampelschaltung am Rohrbach Markt - und wird Jahr um Jahr (!) vertröstet.

Warum also nun noch einmal diese Bürgerbeteiligung? Sehen wir es positiv: Die Analyse wird aktualisiert und dann geht es sofort an die Umsetzung.

Also zurück zur Analyse. Herr Hüge vom Stadtplanungsamt bediente dabei sich einer

völlig neuartigen Moderationsmethode. Sie bestand darin, dass per Beamer Ziele vorgeschlagen wurden („Durchgangsverkehr reduzieren“) und die Anwesenden diese durch Zuruf gewichten konnten. Dabei war eine Skala von 1-10 vorgegeben. Und wer als erstes und am lautesten rief, setzte Maßstäbe. Nun denn, wer sich nicht traute war selber schuld. So entstand letztlich ein Bild, bei dem jede Bewertung unter 8 sowieso „völlig irrelevant“ bedeutete.

Nach Meinung der Anwesenden ist wenig zu verbessern bei: „Erreichbarkeit der Wohnquartiere“, „Parkraum schaffen“, „Erreichbarkeit der Infrastruktur und der

Nach dieser eher unterhaltsamen Sequenz ging es, für den Rest des Abend in der ersten und in der gesamten zweiten Sitzung, ans Eingemachte. Die Problemzonen des Stadtteils wurden durchgegangen. Und derer gibt es viele: Rohrbach Markt, Freiburger Straße und Furukawa-Umfeld standen wieder genauso im Mittelpunkt wie der Schleichverkehr in der Leimer Straße.

Überhaupt: Schleichverkehr. Das war das Wort des Jahres. Es gibt in Rohrbach offenbar nur zwei Arten von Verkehr: Den selbst produzierten („guten“) Verkehr und den Schleichverkehr. Selbiger wird durch andere verursacht und ist natürlich schlecht.

### **Sprachlos vor Zorn: Aus für die IGH-Bücherei**

Das Negativereignis des Jahres 2003 für Rohrbach war die Schließung der Zweigstelle der Stadtbücherei in der IGH. Noch 2002 war deren 25. Jubiläum mit großen Lobesworten u.a. der Oberbürgermeisterin gefeiert worden. Ende Juni erfuhr nun das ungläubige Publikum eher zufällig, dass die Stadt die Schließung beabsichtigte. Und zwar nicht irgendwann und nach öffentlichen Diskussion. Eigentlich hätte man ja im Bezirksbeirat darüber reden sollen. Dieser ist nämlich „zu wichtigen Angelegenheiten, die den Stadtteil betreffen zu hören“. So steht es jedenfalls in seiner Geschäftsordnung. Doch Stadtverwaltung und Gemeinderat handelten ohne lästige Diskussionen. Der Vorschlag wurde in einer Gemeinderatsitzung am letzten Tag vor den Sommerferien behandelt. Im Stadtteil wurden eilig Protestnoten formuliert. So sammelte die „Kooperation Rohrbacher Kindergärten“, die normalerweise dazu dient, gemeinsame Veranstaltungen für Eltern durchzuführen, Unterschriften. Und wurde das erste Opfer der Schließung: Eine für Herbst geplante Ausstellung mit Malereien von Kindern hatte plötzlich keine Ausstellungsfläche mehr. Schüler/innen und Lehrer/innen der IGH protestierten mit großen Demonstrationen vor dem Rathaus. Ohne Erfolg.

Man muss sich das mal vorstellen: In Zeiten der Pisa-Studie gehen hunderte Jugendliche



*Ein Bild aus alten Zeiten: Die Bürgerbrücke*

Arbeitsplätze“ (liegt vielleicht daran, dass auch der Gewerbeverein eher abwesend war), „Abstellplätze für Fahrräder“ (da war die stark vertretene Radlerfraktion gerade mal abgelenkt) und die „Haltestellenausstattung“ und „Taktichte“ der HSB (nach der Haltestellengestaltung wurde nicht gefragt).

(die angeblich nur noch Fun im Kopf haben) für ihre Bücherei auf die Straße und der Gemeinderat beschließt trotzdem mehrheitlich die Schließung.

Noch im Dezember schlug das Ereignis Wellen. Unter der Überschrift „Sprachlos vor Zorn“ fragte Genia Ruland in einem RNZ-Leserbrief, ob man eine entsprechende Institution wohl auch in einem anderen Stadtteil geschlossen hätte. „Es war ein warmer Platz für viele Kinder in einem Alter, wo besser gestellte sich beim Tennis oder Reiten treffen.“ Genia Ruland nannte die Schließung „erbärmlich“.

Grund der Schließung war der Sparzwang der Stadt. Alle sollten sich am Sparen beteiligen. Viele Institutionen tun das auch. Aber nicht für alle bedeutet das Sparen das Ende. „...für Kinder aus Milieus, in denen die Menschen nicht lesen, ist der Verlust einer Bücherei eine Katastrophe. Sie entdecken womöglich nie das nötige Wissen, das über ihren Platz im Leben entscheidet“ sagt, nein, nicht Genia Ruland, sondern Michael Moore in »Stupid White Men«.

Doch der Aufschrei der RNZ-Feuilletonisten galt nur den Kürzungen beim mit Abermillionen Euro subventionierten Theater. Ob und was Lisa, Ahmet und Ludmilla lesen interessiert keinen sie wenig.

Bei der „Bibi“ ging es um 90.000 Euro im Jahr. Armes Deutschland!

## KERWE FOREVER:

### »punker« fordert: Rettet Kätchchen!

Die Kerwe ist eine ernste Sache. Da kommen Abgeordnete aller politischen Ebenen, die (Wein-)königin und sogar die Oberbürgermeisterin. Und die hören sich eine gereimte lustige Rede an, die auch kritisch sein darf. Und alle müssen lächeln und gute Miene machen. Dann geht's zum Kerweplatz. Da trinkt man ein Bier und noch eins und so weiter. Und zum Schluss wird dann die Kerweschlumpel verbrannt, die in Rohrbach das Kätchchen heißt, obwohl man das wie

s'Kettsche ausspricht. Aber nicht so schreibt. Jedenfalls nicht in der gedruckten Fassung der Kerwered. Überhaupt: „sch“ und „ch“. Die »punker« Kerwered', die zur Rettung des Kätchchen aufrief und „Kerwe forever“ forderte, polarisierte das Publikum. Was der eine mit „gar nicht schlecht für Zugereiste“ kommentierte, war dem anderen ein Beispiel für die Zersetzung der wahren Mundart-schreibweise durch die Ahnungslosen.

Aber zurück zum Kätchchen, das, egal wie man's schreibt, am Ende der Kerwe verbrannt wird. Dieser merkwürdige Brauch geht zurück



Da bleibt sogar der Presse die Luft weg!

auf wer-weiß-was und stört die wenigsten. Manche aber schon. Deshalb war diesmal das Kätchchen nicht allein. Vom Balkon gegenüber blickte der Kerwepunker auf sie. Mit festem Blick, energisch erhobener Faust und einem Transparent, auf dem stand, das Kätchchen (ohne „H“) dürfe nicht sterben.

Doch so sehr der »Kerwepunker« auch kämpfte, zum Schluss brannte das Kätchchen dann doch. Was den Stadtteilvereinsvorsitzenden Bernd Frauenfeld zu der Bemerkung veranlasste: „1:0 für uns!“. Aber wie heißt es so schön: Die Kerwe dauert 3 Tage und hinterher sind alle rund“ und „Nach der Kerwe ist vor der Kerwe!“

## Musik für Rohrbacher/innen: Session 03

Samstag, 20. September 2003, im Jugendtreff Hasenleiser drängen sich die Stars der Rohrbacher Musikszene. Rohrbacher Musiker spielen für Rohrbacher/innen. So das Motto. Auch wenn es anfangs so aussah, als spielten Rohrbacher Musiker für Rohrbacher Musikerinnen und umgekehrt. Denn das Publikum kam nicht im üblichen Umfang. Schade Leute. Ihr habt das Musikereignis des Jahres verpasst. Stars ohne Ende. Ein Abend, der so ungewöhnlich war und so schön, dass der Conférencier meinte, da könnte die Weststadt und der ganze Rest abstinken.

Auch 2004 wird es eine Session geben. Bestimmt mit noch mehr Musiker/innen etc.!

## Zwischen Verdi und einstürzenden Neubauten: Furukawa wird bebaut

Die Bauarbeiten für das so genannte „Quartier am Turm“ schreiten voran. Angesichts der Rohbauten kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier in aller Stille ein Paradigmenwechsel stattgefunden hat.

War anfangs in den städtischen Workshops, den Bebauungsplanentwürfen und den öffentlichen Stellungnahmen von Stadt und Bauherren immer der „genius loci“ der alten Waggonfabrik beschworen worden, so propagierten die Bauherren im Rahmen ihrer Werbeaktivitäten einen italo-musikalischen Anspruch der Architektur. Das ging so weit, dass man versuchte die bereits beschlossene Benennung der Straßen nach Ingenieur/innen und Techniker/innen zu revidieren und stattdessen Komponisten zu verewigen.

Schön wäre es, wenn der musische Schwung der Public Relation sich auch tatsächlich in der Architektur widerspiegelte. Aber wenn man heute durch die neuen Straßen streift, befällt einem die Angst, dass die Bauherren mehr Energie auf die Findung von Werbemetaphern verwendeten als auf innovative Baukonzepte. „In Gebäude gegossene Musik“ hatte ich mir anders vorgestellt. Die Nordfenster der neuen Gebäude blicken auf die alten Mauern, die Menschen werden nicht aus dem Fenster, sondern auf die alten Mauern schauen. Natürlich kann man das Stück begrünen, aber es wird eng bleiben, eine schmale Schlucht. Die alten Mauern stehen vor den neuen Gebäuden, als hätte man sie

---

claves-keys.de

studio für Unterricht und Sounds

historische und moderne Tasteninstrumente



Klavier, Orgel, Cembalo,  
Synthesizer, Arrangement,  
Sounddesign, Notensatz

Hans-Albrecht Seyfarth

Kirchenmusiker, Musiklehrer, Komponist  
in Rohrbach und Boxberg

---

h-a.seyfarth@web.de

06221/375156

einfach vergessen abzureißen, oder als würde man nur darauf warten, dass sie von alleine umfallen. Eine kreative Synthese aus Alt und Neu, die den *genius loci* erhält ist das, was man bisher sieht, noch nicht.



Nebenan, an der Ecke Heinrich-Fuchs-Straße/ Fabrikstraße, liegt die Brache, die einmal ein Park werden sollte und nun ein Pflegeheim beherbergen wird. Im Sommer 2003 war im Bethanien-Krankenhaus ein Modell des Gebäudes zu sehen. Der erstrittene Parkrest ist vorhanden, aber ordentlich eingezäunt. Bleibt zu hoffen, dass wenigstens die Türen tagsüber offen bleiben und man nicht den Schlüssel beim Pförtner holen muss. Und dass es sich das Bethanien nicht noch einmal anders überlegt.

### **S-Bahn Start überrascht Bundesbahn**

Eines der wichtigsten Ereignisse des Jahres für Rohrbach/Kirchheim war ohne Frage die Eröffnung der S-Bahn am 14. Dezember. Schon lange hatte man dem Termin entgegen gefiebert. Die Zeitungen waren voll von Berichten. Einzig die Bundesbahn wurde vom Start der S-Bahn völlig überrascht. Zumindest konnte man diesen Eindruck am Bahnhof Kirchheim/Rohrbach erhalten: Auf der westlichen Seite eigentlich noch Vollbaustelle, die Fahrzüge funktionierten anfangs gar nicht, einer wurde im Laufe des Tages in Gang gesetzt. Die Menschen, ziemlich viele, irrten auf der Suche nach einem Fahrplan auf dem Gelände herum. Einen gab es auch, auf dem Mittelbahnsteig, mit Krepp an den einzigen vorhandenen Fahrplanautomaten

gepinnt. Und auch der Takt ist, um es taktvoll zu sagen, eigentlich auch kein so richtiger. Aber was ist kann ja noch werden.

### **Noch mehr Überraschungen**

Auch die HSB war 2003 überrascht worden, beim Start der Umbaumaßnahmen an den Straßenbahnlinien durch die Weststadt. Wochenlang quetschen sich die Fahrgäste in völlig überfüllte, verspätete Busse und Bahnen und schaukelten über den Haltepunkt der S-Bahn in der Weststadt. Der auch noch eine Baustelle ist. Aber bereits im September 2004 sollen beide Aufzüge funktionieren. Dann soll auch schon der Umbau der SB-Gleise in der Weststadt fertig sein. Flottes Tempo! Allerdings beginnen dann die Baumaßnahmen in der Rohrbacher - / Karlsruher Straße. Überraschung folgt also auf Überraschung. Und bis all' die Maßnahmen dann endgültig abgeschlossen sind, werden viele Kinder (auch ohne 12-jähriges Gymnasium) ihre gesamte Schulzeit übervolle Busse und Straßenbahnen genossen haben, mit 18 den Führerschein machen und die Staus auf bequemen Sitzen genießen.

### **Noch mehr Lichter in der Dunkelheit**

Der »punker« war nicht der erste der über eine Advertsbeleuchtung für Rohrbach nachgedacht hatte. Der Stadtteilverein hat gehandelt und nun ist die Rathausstraße von Rohrbach-Markt bis zum Rathaus illuminiert. Wir meinen: Weiter so, jedes Jahr ein Stück. Nächstes Jahr bis zur Traube, und übernächstes vielleicht die Heinrich-Fuchsstraße. Und danach vielleicht noch ein Stern in der Mitte jeder Kette... Dann brauchen wir nicht mehr in die Stadt, denn einen schönen vorweihnachtlichen Markt gibt's ja auch schon...

### **Happy End**

Derart erleuchtet, gehen wir in das neue Jahr mit vielen Hoffnungen und hohen Erwartungen. Vielleicht werden gar die Bauarbeiten in der Karlsruhe Straße zwischen Rohrbach Markt und Ortenauer Straße abgeschlossen! Und der Aufschwung kommt, die Arbeitslosenzahlen sinken (wenigstens statistisch gesehen). Die Maut kommt. Ja und Rohrbach Markt wird endlich vernünftig umgebaut. Ende gut, alles gut!



# Gedanken zur B3 in Rohrbach

Seit vielen vielen Jahren wird über das leidige Thema geredet, begutachtet und geschrieben.

Tatsache ist: Der Verkehr nimmt zu und passiert ist absolut nichts, im Gegenteil: Es ist sogar noch eine Mehrbelastung (z.B. Nordumgehung Leimen) im Gespräch. Fast alle anderen Stadtteile haben es geschafft, Umgebungen oder zumindest Kompromisse zu erreichen (Paradebeispiel Kirchheim).

Ich habe mir sehr lange überlegt, warum!

In einer Zeit, in der Geld vor Moral geht, und das berühmte St.-Florians-Prinzip gang und gäbe ist, bleibt immer einer das Schlußlicht und zwar Rohrbach. Das liegt meiner Ansicht nach daran, daß die Rohrbacher offensichtlich absolut nicht in der Lage sind, einmal etwas gemeinsam zu tun (nicht nur reden). Es steht zwar nicht in unserer Macht, den Verkehr zu verhindern, aber wir können ihn durchaus vermehren.

Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende! Denn erst wenn wirklich nichts mehr geht, sind die Behörden gezwungen, endlich was zu unternehmen. Wie sie das tun, ist ihr Problem, dafür werden sie von unseren Steuergeldern bezahlt. Das klingt vielleicht hart, aber zigtausend Auspuffrohre rund um die Uhr sind härter.

Bevor unser Stadtteil in Abgas und Lärm ganz erstickt, laßt uns gemeinsam mit allem was wir haben, vom Fahrrad bis zur Holder, vom Schlepper bis zum LKW, vom Motorrad bis zum PKW, im Rahmen der STVZO dem Chaos aktive Sterbehilfe leisten! Jeder, wie er Zeit hat, jeder, wie er kann. Hauptsache Hauptverkehrszeit! Ich sehe darin die einzige Möglichkeit, die Behörden zum sofortigen Handeln zu zwingen. Es wird vielleicht zwei bis drei Wochen dauern, aber dann kann es nur besser werden!

Der Zweck heiligt die Mittel, Rohrbacher laßt uns einmal zusammen halten!

Übrigens: wer die Möglichkeit hat, sich zu wehren, und diese nicht nutzt, verliert das Recht zum späteren Protest und wird unglaubwürdig.

**Stichtag ab 18.03.1991 – 16.00 Uhr**

13.03.1991, Ulrich Pfefferkorn

# Jahrbuch zur Geschichte erschienen

von Hans-Jürgen Fuchs

Das kürzlich erschienene Heideberger Jahrbuch zur Geschichte der Stadt 2003/04 enthält neben vielen anderen lesenswerten auch einige Beiträge, die die Rohrbacher Geschichte betreffen. Natürlich ist hier an erster Stelle der Aufsatz von Claudia Rink über das jüdische Leben in Rohrbach zu nennen. Sie fasst darin die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe des »punker« zusammen, die von Ursula Röper und Claudia Rink geleitet worden war. Der »punker« berichtete umfangreich über das Thema und die Führung durch die Rohrbacher Geschichte. Der Jahrbuchartikel geht auf über 20 Seiten noch stärker auf Einzelheiten ein und ist deshalb eine wichtige Ergänzung.

## Heidelberger Sinti im Rohrbacher Armenhaus

Rohrbacher Geschichte spielt aber auch in anderen Artikeln des Jahrbuches eine Rolle. So setzt sich Kulturamtschef Hans-Martin Mumm kritisch mit der Politik des Heidelberger NS-Zeit und Nachkriegs-Oberbürgermeisters Carl Neinhaus auseinander. In „XXII Polizei. Nr. 2 Sicherheit. Massnahmen gegen Zigeuner“ beschreibt er Neinhaus' Vorgehen gegen Heidelberger Sinti in den Jahren 1935/36. Dabei waren Familien aus dem Stadtzentrum vertrieben, weil sie einer „Fremdenstadt wie Heidelberg nicht zur Zierde“ gereichten. Aber auch in den Stadtteilen waren die Sinti nicht gerne gesehen. Am 25. Juni 1935 wandte sich der Rohrbacher NSDAP-Ortsgruppenleiter Förster an den OB:

„In der Anlage erhalten Sie ein Schreiben des Ortsbauernführers, in welchem dieser gegen die weitere Zuweisung von Zigeunerfamilien ins Rohrbacher Armenhaus am Bierhelderweg Stellung nimmt. Der heutige Zustand ist tatsächlich unhaltbar. Es entsteht vor diesem Haus zu verschiedenen Tageszeiten das reinste Zigeunerlager. Da sich an jener Stelle Eingang zur evangelischen Kirche, sowie zum Friedhof befindet,

bitte ich dringend, die Zigeunerfamilien aus dem Rohrbacher Armenhaus zu entfernen und sie an einem geeigneten Platz unter zu bringen.“

Ein Bericht des Oberfürsorgers Hofmann vom 24. Juli 1935 listet 17 Sinti-Familien im Stadtgebiet auf: Acht Familien wohnten in der Altstadt, sechs in der Pfaffengrunder

Industriestraße, drei im Bierhelder Weg 7, dem Rohrbacher Armenhaus.

Bierhelderweg.	
Beginnt am Ende der Rothausstraße beim Hofgrund „zur Linde“ und endet unter der ersten StraÙe.	
Lufte Seite.	
1	Niehm Ant., Kolonialwarenhandlung und Tabakfabrikationsfabrikation
3	Niehm Ant., Hfm. hand. Ldm., Schuhmacher
1	Föbeinger Barb. Wtm.
2	Schilling Barb. Wtm.
5	Kaltischmitt Phil., Landwirt Wtm.
	Schmitt G., Landwirt
7	Stadt Heidelberg (Armenhaus)
	GieÙe Wilh. Wtm.
	Franz Detliffe Frau
	Müller Marie Wtm.
	Pfeifer Phil., Korner
9	Scherz Emil Wtm. Erben
	Fein Mb., Schloffer
11	Hauß Pet., Landwirt
13	Stürmer Karl, Sigarenmacher
15	Bedmann Hart., Wauer
17	Nehn Joh., Lagerb. Wtm.
19	Ev. Kirchengemeinde (Kirche)

Adressbuch 1935

## Spät Römisches Heerlager beim Bierhelder Hof?

Klaus Schich geht in seinem Beitrag „Mons Piri“ der Frage nach, ob das spät römische Heerlager möglicherweise auf dem Bierhelder Hof angesiedelt war. Er vermutet es im Süden des Häuselsberges bei der Alten Schanze.

## Rohrbach war bereits in der Steinzeit besiedelt

Unter dem Titel „Neues vom Neolithikum“ berichtet Einhard Kemmet von Funden steinzeitlicher Siedlungen am Neckarufer. Die Schleifen des Flusses verliefen damals anders als heute, sodass der urzeitliche Rohrbach direkt in den Neckar mündete. Ausgrabungen neolithischer Siedlungen gab es auch hier. 1901 wurde auf dem Gebiet des heutigen Hauptquartiers der US-Armee ein ganzes Steinzeit-Dorf entdeckt.

# International: Schüler helfen Schülern

von Brigitte Schmitt-Bantel

Seit April dieses Jahres unterstützen SchülerInnen der Klassen 9 bis 11 an der IGH ihre Mitschüler aus ausländischen Familien: 1-2 mal wöchentlich lernen sie mit ihnen gemeinsam und helfen bei den Hausaufgaben.

Anlass war der Internationale Elternabend im Oktober 2002. Eine aus dem Irak stammende Mutter fragte damals: warum kommen unsere Kinder immer auf die Hauptschule? Und ein türkisches Mädchen, das fließend Deutsch sprach, berichtete: eigentlich war ich immer gut in Mathe, aber in der 4. Klasse habe ich dann die Wörter nicht mehr verstanden.

Es bildete sich daraufhin eine Arbeitsgruppe aus SchülerInnen, Eltern und Schulleitung. Eine schulinterne Umfrage ergab, dass in den Klassen 5 und 6 48% der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund stammen und die Hälfte dieser Kinder gerne an einer Zusatzförderung teilnehmen wollten.

Begonnen wurde zunächst mit einer Gruppe von 30 Kindern aus der Orientierungsstufe, die von 10 älteren SchülerInnen einmal wöchentlich kostenlos Nachhilfe erhielten. Diese erhalten fünf Euro pro Stunde für Ihre Leistung.

Das gemeinsame Lernen war für alle ein Erfolg: die jüngeren Schüler berichteten, dass Sie in der Schule bessere Noten bekämen. Sie würden gerne mit Jugendlichen lernen, da sei es kein Problem Fragen zu stellen und Wissenslücken zuzugeben. Den älteren SchülerInnen macht es einfach Spaß, den jüngeren zu helfen. Sie übernehmen gerne die Verantwortung und interessieren sich für ihre Mitschüler.

Langfristiges Ziel der Zusatzförderung ist für die Kinder aus Migrationsfamilien bessere Schulabschlüsse zu erreichen. Darüberhinaus lernen die Kinder aus verschiedenen Kulturen einander besser kennen, Integration wird etwas Selbstverständliches.

*»punker« und Evangelische Kirchengemeinde Heidelberg-Rohrbach unterstützen »Schüler helfen Schülern«. Der Erlös des Konzertes »Licht in der Dunkelheit« (siehe Rückseite) geht an die Aktion.*



**der.punker** wird herausgegeben von...

»der.punker e.V.: c/o Hans-Jürgen Fuchs (fuchs@derpunker.de · Tel+Fax: 06221-301264 · Burnhofweg 4 69126 Heidelberg) · ©grafux, 2002 · www.grafux.de · Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin, des Autors wieder. Wenn Sie einen Artikel für uns haben, schicken Sie ihn bitte per Diskette oder eMail. Weitere Kontakte: Ursula Röper (roeper@derpunker.de), Gernot Hois (hois@derpunker.de · Tel.:06221-315979), Renate Emer (emer@derpunker.de · Tel.:06221-300620) den »punker« finden Sie auch im Internet: aktueller und schneller als die Papierversion:

**www.derpunker.de**

# klang räume

christoph linhuber  
und freunde



## Licht in der Dunkelheit

**10.1.** 2004

samstag

**19:00 Uhr · melanchthonkirche**

eintritt frei · spenden erbeten für »schüler helfen schüler«

evangelische  
kirchengemeinde in kooperation

**der punker**

Leben in Rohrbach

Kontakt Hans-Jürgen Buchs buch@derpunker.de · (06221) 302268 · Brevier Straße 22 www.derpunker.de · (06221) 300000 · Gernot Hiller ghill@derpunker.de · (06221) 300070